

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift
für
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

NO. 53.

Landsberg a. W., Donnerstag den 6. Mai 1875.

56. Jahrgang.

Votterie.

Bei der am 3. d. Mts. beendigten Ziehung der 4. Klasse 151. Königl. Preuß. Klassen-Votterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

Der erste Hauptgewinn zu 450.000 Mark auf No. 13.186.

2 Gewinne zu 6000 Mark auf No. 12.903. 47.333.

49 Gewinne zu 3000 Mark auf No. 260. 3740.

5104. 5391. 8540. 9259. 10.162. 12.890. 15.938. 18.620.

20.927. 21.001. 21.448. 21.608. 22.853. 23.355. 25.382.

25.668. 27.145. 27.648. 28.617. 28.949. 29.671. 30.601.

32.548. 34.732. 37.519. 41.238. 42.754. 43.396. 44.251.

46.429. 46.957. 48.088. 48.977. 54.033. 54.952. 63.284.

65.156. 68.245. 70.859. 76.118. 79.775. 82.635. 85.240.

86.841. 87.123. 91.961. 93.336.

63 Gewinne zu 1500 Mark auf No. 442. 740.

4775. 8046. 8052. 8586. 8685. 9397. 10.547. 19.943.

21.016. 23.247. 24.684. 24.903. 25.753. 27.167. 29.149.

29.992. 30.468. 32.347. 32.943. 33.832. 37.706. 40.870.

42.242. 42.963. 44.535. 49.843. 53.931. 54.797. 55.617.

55.897. 58.636. 58.754. 59.904. 65.566. 66.435. 66.466.

66.797. 68.407. 69.078. 69.367. 69.689. 70.210. 70.548.

72.069. 73.209. 73.379. 74.402. 75.745. 76.138. 76.617.

76.713. 79.149. 85.222. 85.330. 85.489. 87.766. 88.107.

91.209. 91.371. 92.109. 94.550.

77 Gewinne zu 600 Mark auf No. 135. 210. 337.

379. 718. 7944. 10.001. 10.600. 11.596. 11.801. 15.935.

16.760. 17.029. 17.307. 17.985. 18.042. 19.605. 20.035.

20.548. 20.609. 22.336. 22.534. 24.498. 25.543. 27.891.

28.169. 29.043. 29.240. 29.761. 30.436. 30.959. 31.467.

33.099. 35.118. 35.242. 37.712. 40.406. 42.478. 46.391.

47.428. 48.635. 48.757. 49.336. 49.825. 49.965. 51.298.

51.938. 52.123. 54.080. 54.448. 55.407. 56.019. 58.080.

62.156. 62.768. 65.673. 66.060. 68.055. 68.645. 69.211.

73.730. 75.302. 76.246. 76.395. 76.985. 77.926. 79.234.

82.403. 89.470. 89.617. 90.292. 91.366. 91.889. 93.341.

93.492. 94.442. 94.860.

Der Karlismus in Graz.

„O Alfonso, gedenk dieser Stunde!“ So beiläufig wird in der Oper: „Lucretia Borgia“ der Fürst von Ferrara von der Trägerin der Titelrolle angesungen. Auch dem spanischen Don Alfonso, Bruder des famousen „Königs“ Karlos, wurden dieser Tage in Graz von den Studenten Stunden bereitet, an welche er sich wohl lange erinnern wird. Die Grazer waren schon in Aufregung, als es hieß, Alfonso und seine Gattin Donna Blanca, die wegen Mordes, Brandlegung u. c. verhört und verfolgt wurden, nachdem sie es im



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Die einspaltige Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

deutschen Reiche nicht geheuer fanden, in Graz ihren bleibenden Aufenthalt nehmen. Als nun die von den spanischen Gerichten Gesuchten sich in der steiermärkischen Hauptstadt wirklich einfanden, befürchteten alle Besonnenen, daß es zu Skandalen kommen würde, und das Gefürchtete ist nun leider eingetroffen. Nicht einmal der Umstand, daß der allerloyale Landeshauptmann von Steiermark, Herr von Kaisersfeld, eine den Aufenthalt Alfonso's in Graz befremdende Interpellation gar nicht zur Verleugung im Landtage zuließ, konnte das Unheil abwenden. Vielleicht hat diese Haltung des Landeshauptmannes sogar dazu beigetragen, die Aufregung noch mehr zu steigern.

Das genannte spanische Ehepaar, welches auch durch seine Grömmigkeit berühmt ist, wie es denn auch in Spanien alles Dasjenige, dessentwegen es jetzt steckbrieflich verfolgt wird, beileibe nicht aus Herrschsucht, sondern nur zur „höheren Ehre Gottes“ gethan hat, besuchte in Graz täglich die Frühmesse in der Domkirche. Am 27. April nun wurden bei dieser Gelegenheit die frommen Seelen aus Spanien von einer großen Volksmenge, darunter viele Studenten, förmlich blockiert und ausgepuffen. Am Abende desselben Tages wiederholte sich die Raubmuskete vor der Wohnung Alfonso's, und am 28. April kam es zum argsten Exzel in der Domkirche selbst, in welche die Polizei eingedrungen sein soll, um Alfonso, der einige Püsse erhielt, zu schützen, und Abends soll es vor der Villa des Prinzen sogar zu einem Zusammenstoß mit einer Abtheilung Husaren und einem Bataillone Infanterie gekommen sein, wobei geschossen worden und Blut geflossen ist. Die Erregung der Gemüther scheint bereits einen sehr bedecklichen Grad erreicht zu haben. Nebenbei bemerkt, verschwieg das offiziöse Telegraphen-Correspondenz-Bureau bisher diese auffallenden Ereignisse, obgleich es sogar das hochwichtige historische Faktum zu verzeichnen wußte, daß eine Operette von Strauss in Paris sehr gefaßt habe.

Zu diesen Berichten müssen wir vor Allem bemerken, daß uns das Benehmen der Grazer Studenten durchaus tadelnswert erscheint. Schon der Umstand, daß sich eine Dame an der Seite Alfonso's befand, hätte die Exzeze verhüten sollen. Es ist nicht ritterlich und junger Mäzenähne nicht würdig, eine Dame, wer und wie sie auch immer sei, zu beleidigen. Es ist weiter nicht ritterlich, wenn sich junge Leute in ganzen Haufen einem Einzelnen, wer und wie er auch immer sein möge, gegenüberstellen und ihm Herausforderungen ins Gesicht schleudern. Wenn die Grazer Studenten den Don Alfonso verachteten, so hätten sie ihm das bezeugen sollen, indem sie ihn ignorirten. Wir sprechen

nicht vom Asylrecht, denn ein solches bestigt Österreich nicht Leuten gegenüber, die von den spanischen Gerichten verfolgt werden, auch nicht vom Gastrecht, denn dieses wurde dem spanischen Ehepaare nicht von den Grazer gewährt. Wir lassen uns nur von allgemein menschlichen Empfindungen leiten, und da müssen wir denn auch bekennen, daß Exzeze überhaupt nicht nach unserem Geschmack sind. Man erreicht auch nichts durch solche, sondern schneidet dabei häufig ins eigene Fleisch.

Das Verhalten der Grazer Studenten ist daher nicht zu rechtfertigen. Erklären kann man es sich aber allerdings. Die neuen Greuelthaten des schon in der Geschichte so übel berüchtigten Karlismus, an denen Alfonso und Blanca einen so hervorragenden Anteil genommen haben sollen, rieben in der ganzen Welt einen Schrei der Entrüstung hervor. Daß man wehrlose Gefangene niedermehelt, harmlose Dörfer und Städte mit Mord, Plünderung, Brand u. heimsucht, und das Alles in einem Bürgerkriege, wo Bruder dem Bruder gegenübersteht, erscheint nur einmal unserem civilisierten Hundert als ein entsetzlicher Anachronismus. Die Ultramontanen enttäuschten solche Schandtaten, wenn sie zur „höheren Ehre Gottes“ geschehen. Die Liberalen aber sind darin bessere Christen und halten die Unthät für um so verwerflicher, wenn bei denselben die brutale Herrschsucht sich mit dem heiligen Namen Gottes scheinherrlich drapirt.

Alfonso und Blanca flüchteten sich nach Deutschland, welches ihnen jedoch keine Zuflucht gewährte. Selbst in Bayern war ihres Bleibens nicht, wohl aber in Österreich. Nachdem sie nun wohl oder übel in Graz einen Ruheplatz gefunden, hätte es der Zakt wohl erfordert, daß sie, die von furchtbaren Anschuldigungen nicht gereinigt, sich in tiefer Zurückgezogenheit gehalten hätten. Das geschah aber nicht. Sie zeigten sich täglich öffentlich und fuhren zur Kirche, indem sie dieselbe Unschuldniene zur Schau trugen, welche das Antlitz von Firmlingen beim Kirchengange zu zieren pflegt. Diese freche Sterne war allerdings herausfordernd, und als nun die Studenten zu demonstrieren begannen, soll Don Alfonso ihnen mit schneidigem Hohn begegnet haben, wodurch die Erbitterung bis zur Wuth gesteigert wurde.

Die Folgen sind nicht ausgeblieben, und wir können nur wünschen, daß es bei dem, was in Graz geschehen, sein Bewenden haben möge. Wir wünschen weiter, daß „diese Spanier“ das Einsehen hätten, in Graz und ganz Österreich sei ihres Bleibens nicht, und daß man sich begnügte, die Uebereilung der verhafteten Grazer Studenten nach den akademischen

Größenwahn.

Roman aus der Gegenwart von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Der Direktor schritt anscheinend ruhig voran, und ohne Jögern folgte der Gelehrte mit seinen beiden Begleitern, während der Diener der Sicherheit die Arriéregarde bildete, um jeden Fluchtversuch abzuschneiden. Doch geschah diese Begleitung so unscheinbar, daß sie, ohne das geringste Aufsehen zu erregen, auf dem Polizei-Bureau anlangten, wo sie sogleich beim Chef der Polizei vorgelassen wurden.

Edmund entwickelte hier eine überraschende Energie. Er legitimirte vor allen Dingen zuerst seine eigene Person und bot dann mit einer Festigkeit und Würde seine Bürgschaft für die beiden Bedrohten an, welche dem Polizeiherrn offenbar imponirte.

„Bitte, Herr Direktor, zeigen Sie mir noch einmal die betreffenden Papiere,“ sprach Lechterer höflich.

Der Direktor überreichte ihm einige Dokumente, welche er prüfend überflog.

„Ja, mit dem Kommerzienrath Enzler ist die Sache leider in Ordnung,“ sagte der Polizeichef achselzuckend und mit einem bedauernden Blick auf den Betreffenden. „Die gewichtigen Zeugnisse ärztlicher Autoritäten konstatiren die traurige Thatsache, und da ist meine Macht, welche sich nur auf Vernünftige erstreckt, zu Ende. Aber mit dem Sohne steht es anders! Der gehört einstweilen mir, an den haben Sie kein Recht,

mein lieber Herr Direktor! Und was den Herrn Doktor Friedrich, den übrigens sehr ehrenwerten Bürger, anbetrifft, so muß ich dem Herrn eröffnen, daß ich seine Bürgschaft leider in diesem kritischen Falle nicht annehmen darf. Vielleicht später. Der Herr Kommerzienrath wird sich in das Unvermeidliche fügen und dem Direktor der Heilanstalt zu seinem eigenen Nutzen und Frommen bereitwillig folgen. Herr Enzler junior muß, hoffentlich nur kurze Zeit, unter meiner Obhut bleiben, und Herr Doktor Friedrich kann sich frei entfernen.“

Der Polizeiherr nickte freundlich, als hätte er ihnen etwas überaus Frohes mitgetheilt, und begab sich dann rasch in ein Nebenzimmer.

Schon im nächsten Augenblicke traten mehrere Polizeidienner geräuschlos ein, und während einer derselben Adolf höflich ersuchte, ihm zu folgen, schlossen drei andere einen Kreis um den Kommerzienrath, der, stumm und starr vor Entsezen, keinen Laut hervorzubringen vermochte und jetzt wirklich wie geistesabwesend erschien.

Adolf war bleich wie der Tod. In seinen Zügen malte sich die furchtbare Aufregung, die Wuth seines Innern. Doch sah er seine augenblickliche Ohnmacht ein, er wußte, daß er den unglücklichen Vater, momentan wenigstens, seinem furchtbaren Schicksale auf's Neue überlassen mußte, und einen schweren Seufzer zurückdrängend, trat er auf den Alten zu, ergriff seine Hand und sagte mit fester Stimme: „Gasse Muth,

mein Vater! Wir sind in diesem Augenblicke ohnmächtig, die Bosheit siegt noch einmal, weil sie das Gesetz leider auf ihrer Seite hat. Aber das Recht, unser Recht, wird bald Deinen traurigen Kerker öffnen.“

„Sparen Sie Ihre Phrasen,“ rief der Direktor zornig. „Und Sie, meine Herren, thun Sie Ihre Pflicht. Schaffen Sie den jungen Narren fort, wohin er gehört, mit dem Alten werden wir dann auch wohl fertig werden.“

„Vorwärts, mein Herr,“ sagte der betreffende Polizeibeamte zu Adolf, und dieser, einen ermutigenden Blick auf seinen Vater werfend, der noch immer regungslos stand, reichte dem finstern däremblickenden Edmund Friedrich die Hand und sagte: „Halten Sie Wort, mein Freund.“

Dann folgte er rasch dem voranschreitenden Polizeidienner.

Kaum hatte sich die Thür hinter Adolf geschlossen, als der Kommerzienrath aus seiner starren Regungslosigkeit wilden Blickes emporfuhr und mit einem Aufschrei seinem Sohne folgen wollte.

„Sachte, sachte, guter Freund,“ sagte der Direktor. „Jetzt wollen wir der Komödie ein rasches Ende machen. Halten Sie ihn nur einige Minuten, meine Herren, ich werde den Wühenden sogleich zum Lamme umwandeln.“

Als der unglückliche Mann sich mit roher Gewalt von der Thür zurückgerissen und in den Händen der Polizeidienner fühlte, als er den Direktor sogar die

Gesegen zu beurtheilen. Zu Beiden ist leider wenig Aussicht vorhanden. Alfonso und Blanca haben starke Nerven, und die Schonung, welche man ihnen offiziell in Oesterreich angedeihen läßt, verspricht wenig Gutes für Diejenigen, von welchen sie angegriffen wurden. Vielleicht aber läßt man sich dadurch zur richtigen Auffassung bestimmen, daß das Verhalten Oesterreichs gegenüber dem Karolismus im gebildeten Auslande das tiefste Befremden erregen muß, und im Aus- und Inlande zu Vergleichen mit Deutschland herausfordert, die unmöglich zu Gunsten des angeblich so "liberalen" Oesterreich ausspielen können. Wenn man die deutsch-nationalen Elemente schon haft und fürchtet, so arbeite man denselben doch nicht selbst in die Hände.

Tages-Rundschau.

Berlin, 3. Mai. Se. Majestät der Kaiser und König sind heute früh von Wiesbaden nach hier zurückgekehrt.

Berlin, 3. Mai. Der dem Abgeordnetenhaus heute vorgelegte Gesetzentwurf ermächtigt den Handelsminister zum Ankaufe der Pommerschen Centralbahn für den Preis von höchstens $2\frac{1}{4}$ Millionen Mark, und der Berliner Nordbahn für den Preis von höchstens 6 Millionen Mark. Der für Ankauf, Vollendung und Inbetriebsetzung erforderliche Gesamt-Bedarf von 37,800,000 Mark, und zwar für die pommersche Centralbahn 15,300,000 Mark, für die Berliner Nordbahn 22,500,000 Mark, soll durch die bestellten und inzwischen verfallenen Bau-Cautionen und einen entsprechenden Betrag von auszugebenden Schuldverschreibungen aufgebracht werden, worüber der Finanzminister das Nähere zu bestimmen hat.

Die Nachricht, welche durch mehrere Blätter ging, daß die Ernennung neuer Mitglieder für das Herrenhaus beabsichtigt werde, führt die "Post" auf ein Mißverständnis zurück. Es soll nämlich die Frage zur Erörterung gekommen sein, ob nicht einige der noblen Juristen, welche bereits Mitglieder des Herrenhauses sind, in das Kron-Syndikat berufen werden sollten, welches in den letzten Jahren mehrere seiner Mitglieder durch den Tod verloren habe, während andere bereits in sehr hohe Lebens-Stadien eingetragen sind, so daß die Heranziehung neuer Kräfte geboten scheine.

In der Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses interpellierte kürzlich der Vorsitzende Dr. Lechow den Vertreter der Regierung, ob und wann das verhitzene Unterrichtsgesetz vorgelegt werde. Der Regierungs-Commissar antwortete, wie man der "Magdeb. Ztg." schreibt, daß die umfassenden Vorarbeiten von den Selbstverwaltungs-Gesetzen nicht getrennt werden könnten, und daß deshalb noch nicht der Zeitpunkt für die Einbringung des Unterrichtsgesetzes bestimmt werden könne. Er wolle in der nächsten Sitzung der Commission eine formulirte Erklärung des Kultusministers abgeben.

Die "Ges. Ztg." schreibt: "In der Nähe des Palais des Fürsten Bismarck patrouillirten bekanntlich von Zeit zu Zeit Polizeibeamte in Civil; dieselben brachten, wie übereinstimmend gemeldet wird, vor einiger Zeit ein Individuum zur Haft, das sich in auffallender Weise vor dem genannten Palais bewegte. Bei der Befestigung desselben fand man in seinen Taschen einen geladenen sechsläufigen Revolver und eine Quantität Munition. Aus dem Benehmen des Verhafteten schien jedoch hervorzugehen, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun habe, und derselbe wurde deshalb nach einer Heilanstalt gebracht.

Fürst Bismarck leidet noch an den Folgen seiner jüngsten Indisposition. Es ist fraglich, ob er noch vor der Ankunft des Kaisers von Russland, die über acht Tage bevorsteht, nach Lauenburg reisen wird. Auch über seine Sommerkur hat der Fürst noch keinen Entschluß gefaßt.

Wie man der "K. Z." aus Mecklenburg schreibt, ist es jetzt ganz fest bestimmt, daß die Mandat des gesamten 9. deutschen Armeekorps, welches die in

Schleswig-Holstein, den drei Hansa-Städten und Mecklenburg garnisonirenden Truppen umfaßt, Mitte September im Großherzogthum Mecklenburg, und zwar in der Gegend von Rostock stattfinden sollen. Der Kaiser wird nach dem, wie jetzt festgestellten Plane bei diesen Manövern anwesend sein und einige Tage in Rostock und dann in dem zwei Meilen davon entfernten Seebade Dobberan seinen Aufenthalt nehmen. Schon jetzt werden in den großherzoglichen Schlössern zu Rostock und Dobberan Vorbereitungen zur Aufnahme des Kaisers getroffen.

Breslau, 2. Mai. Fürstbischof Görster ist, wie die "Schlesische Volkszeitung" meldet, zum 13. d. M. vor das Kreisgericht Birnbaum vorgeladen. Der Vorladung liegt, wie hinzugefügt wird, die Anschuldigung zu Grunde, daß der Fürstbischof auf Grund der päpstlichen Encyclika vom 5. Februar d. J. die Exkommunikation gegen den Probst Kieck in Kähme angedroht und zur Ausführung gebracht habe.

Fulda, 3. Mai. Wie aus guter Quelle verlautet, wird der preußische Episcopat auch gegen das Kloster-Gesetz beim Kaiser protestiren.

Aus Posen, 29. April, wird der "D. A. Z." geschrieben: "Die Lage der katholischen Geistlichen in der Provinz Posen, welche überwiegend der polnischen Nationalität angehören, wird eine immer bedenklichere und traurigere. Nur wenige von ihnen haben den Mut, sich auf die Seite des Staates zu stellen und die Kirchengebote von 1873 und 1874 anzuerkennen; sie werden in ihren Stellungen zwar vom Staate geschützt, müssen aber damit bühen, daß sie in ihren Gemeinden wie geächtet dastehen und sogar Insulte ausgesetzt sind, wie es z. B. den Präbenden Kubecak in Zions und Kieck in Kähme gegangen ist. Einen andern freistinnigen Probst, Namens Wenzel in Kosten, ließ die Gemeinde am ersten Oster-Festtage, als er in der Kirche predigte, fast gar nicht zu Worte kommen, indem andauernd abschließend gehuftet wurde, so daß er sich schließlich genötigt sah, die Kanzel zu verlassen. Die überwiegende Mehrheit der Geistlichen gehorcht den Weisungen der geheimen päpstlichen Delegaten, welche gegenwärtig die Diözesen Posen und Gnesen verwalten, und kommt dadurch nicht allein in Conflict mit den Staatsbehörden, sondern gerath auch in materielle Not. Etwas 20 Decane, welche sich geweigert haben, vor Gericht Aussagen in Betreff der geheimen Delegaten zu machen, sijen schon seit längerer Zeit im Gefängnis und haben auch gar keine Aussicht, dasselbe so bald zu verlassen, indem ihnen erklärt worden ist, es werde die Zwangshaft so lange gegen sie zur Anwendung kommen, bis sie die gewünschte Auskunft geben. Neuerdings hatte sich für einen dieser Decane die Gemeinde verwendet und an das Appellationsgericht ein mit 250 Unterschriften bedektes Gesuch gerichtet, daß der Decan wenigstens während der Oster-Festtage entlassen werde, um bei seiner Gemeinde den Gottesdienst abzuhalten. Aber dieses Gesuch wurde abschlägig beschieden, und nur dem Gutachten des Arztes hatte es schließlich der Decan zu verdanken, daß er auf unbestimmte Zeit wegen Kränklichkeit aus dem Gefängnis entlassen wurde. Auch die Präbste befinden sich in bedrängter Lage, indem die K. Commissare für die Verwaltung des kirchlichen Vermögens in den Diözesen Posen und Gnesen verlangen, daß sie über alle kirchlichen Vermögens-Angelegenheiten ihnen Bericht erstatten, und falls dies nicht geschieht, sie mit erheblichen Geldbußen bestrafen. Da diese aber meistens nicht bezahlt werden, so schreiten die Executoren zur Pfändung, so daß die meisten Pfarreien gegenwärtig bereits ausgepfändet sind. Von den jüngeren Geistlichen, welche entgegen den Kirchengeboten angestellt und wegen gesetzwidriger Vornahme geistlicher Handlungen zu erheblichen Geld-, eventuell Gefängnis-Strafen verurtheilt worden sind, haben die meisten es vorgezogen, sich der Gefängnis-Strafe durch die Flucht zu entziehen, und werden steckbrieflich verfolgt. Unzweckmäßig wird die Lage der Geistlichen eine noch mißlicher werden, sobald ihnen erst die Zuschüsse, welche sie bisher aus Staatsmitteln erhiel-

ten, entzogen werden. Trotzdem beharren sie bei ihrem Ungehorsam gegen die Kirchengebote, und es scheint zunächst auch gar keine Aussicht vorhanden, daß sie ihren Widerstand aufgeben."

Posen, 3. Mai. Der Neopresbyter Göbel in Szoldry bei Czempin (Kreis Kosten) ist wegen Verdachtes, die Exkommunikation des Probstes Kieck (Kähme) in Kitz vorgenommen zu haben, verhaftet und unter polizeilicher Eskorte hierher gebracht worden. — Der Dekan Rzeczniewski, welcher gegenwärtig steckbrieflich verfolgt wird, ist heute von dem hiesigen Appellationsgerichte wegen Verkündigung der Exkommunikation gegen den Probst Kubecak in Zions zu 18 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Gnesen, 1. Mai. Der Weihbischof Cybowski, der am 22. v. M. wegen unbefugter Ausübung bischöflicher Rechte zu einer neunmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, ist — da dieses Erkenntniß bis jetzt die Rechtskraft nicht erlangt hat — aus der Provinz ausgewiesen und heute durch einen Polizeibeamten aus Posen über die Grenze der Provinz gebracht worden.

(Eingesandt).

Dem Bericht über die letzte Turnlehrer-Versammlung in Potsdam entnehmen wir aus dem Vortrage des bekannten Dr. med. Angerstein über Mädchen-Turnen folgende Schlusssätze: Der bekannte Arzt und Turner Schreber hat ein Buch geschrieben, welches er "Kallipädie" oder Erziehung zur Schönheit nennt, in welchem er die Schönheit als eine allgemeine, harmonische Entwicklung auffaßt, und unter den Schönheitsmitteln den Leibesübungen eine hervorragende Stelle anweist. Nach allen den Ausführungen, die ich in meinem Vortrage Ihnen, meine Damen und Herren, nunmehr gegeben habe, werden Sie jetzt vielleicht überzeugt sein, daß Schreber Recht hat, die Leibesübungen als ein Mittel der Erziehung zur Schönheit zu betrachten. Aber ich möchte schließlich noch weiter gehen, ich möchte behaupten: Wir werden unsere Mädchen, wenn wir sie turnen lassen, gesunder, schöner, besser machen. Denn auf den Wangen die Rosen der Gesundheit, in den Augen der helle Glanz der Freude, Jugendmut in Gang und Haltung, ein offenes, heiteres Gemüth, ein aufmerkender, wacher Geist, ein klarer, fester Wille und die Abwesenheit nervöser Verstimmung und Gereiztheit, die Unmöglichkeit des aus solcher Gereiztheit entstehenden widerwärtigen Keisens, das Alles werden beim Mädchen Folgen eines stetig betriebenen Turnens sein. Und der Gegensatz dazu: frank, häßlich und verkommen an Körper, Gemüth und Geist wird die Mädchenwelt werden, wenn fortgesetzt die Pflege der körperlichen Grundlage des Lebens vernachlässigt wird. So wird es werden, vielfach ist's schon so. — Drum schließe ich mit dem Saze: "Die allgemeine Anerkennung und Ausübung des Mädchen-Turnens ist eine Notwendigkeit."

Berliner Viehmarkt vom 3. Mai 1875.

Zum Verkauf standen: 3528 Rinder, 6589 Schweine, 1696 Kälber, 13,736 Hammel. Das Kindviehgeschäft war heute so schlecht, wie es wohl unglücklicher noch nicht dagewesen. Ein Preis ließ sich schwer bestimmen, da bei dem voraussichtlichen großen Überstand jedes Gebot, wenn es auch noch so große Opfer forderte, acceptirt wurde, jedenfalls galt beste Waare nicht über 52 Mark pr. 100 Pf. Schlachtgewicht, während geringere verhältnismäßig bezahlt wurde. Auch bei den Schweinen war der Handel ein äußerst flauer und mußten auch hier die Preise weichen. Es wurde bewilligt für 1. Qual. 50—53 M., 2. Qual. 46—48 M. pr. 100 Pf. Schlachtgewicht. Was Hammel anbetrifft, so war der Handel im Allgemeinen ein schleppender, da große Posten nur zögernd gekauft wurden. Die Preise waren für 1. Qual. 21—24 M., 2. Qual. 18—20 M. pr. 45 Pf. Schlachtgewicht. Kälber konnten nur zu niedrigen Mittelpreisen untergebracht werden.

einzelzlichen Schellen hervorziehen sah, da schien alle Besonnenheit, ja die Vernunft selber von ihm zu weichen. Wie ein gereiztes Raubthier wand er sich unter den Händen der Polizeidiener, die allerdings in diesem Augenblicke mit dem Rechte in Einklang waren, da sie an seiner Lobsucht nicht zweifeln konnten.

Die Todesangst schien dem Bedauernsvertheiten Riesenkräfte zu verleihen. Es gelang ihm das Unglaubliche, sich aus den Händen der drei Männer zu befreien und der Thür zuzustürzen, vor welche sich jedoch, bevor er sie erreichte, der Direktor warf.

Hier begann nun ein furchtbarer Ringkampf, dem schließlich der Arme doch erlegen mußte. Nach wenigen Minuten lag er gefesselt und regungslos am Boden.

Edmund Friedrich war ein unbeweglicher Zeuge dieser schrecklichen Scene gewesen. Er war wie gelähmt, sein Herz schien nicht mehr zu schlagen vor Grausen und Entsetzen, und nicht mehr im Stande, einen Laut von sich zu geben, geschweige dem Unglücklichen zu Hülfe zu kommen, was auch an diesem Orte völlig nutzlos gewesen wäre, fühlte er nur den Schrecken und seine eigene Ohnmacht.

Noch stand er unbeweglich, von Grauen gefesselt, als man bereits den Unglücklichen überwältigt und in einen vor der Haustür bereit gehaltenen Wagen gebracht hatte.

Erst, als die Polizei ins Zimmer zurückkehrte und ihn erstaunt anblickte, kehrte ihm die Besinnung wieder.

Ohne Wort und Gruß ergriff er seinen Hut und stürzte hinaus, um sein gegebenes Wort einzulösen.

Zwölftes Kapitel.

Wahnsinniger, Du irrst! Ich sage Dir aber, es gibt keine andere Finsternis, als Unwissenheit, woren Du mehr vertrittst bist, als die Egyptier in ihrem Nebel.

Shakespeare, Was Ihr wollt.

Ein dunkles unheimliches Gerücht durchflog die Königstadt und erregte alle Gemüther. Man sah fast überall in den Straßen und auf den Märkten, wie auf Promenaden, Gruppen von Menschen zusammenstehen, welche hin und her erzählten, riethen, sannen, fragten und antworteten.

"Haben Sie's schon gehört? Der Kommerzienrat Enzler soll gar nicht verrückt sein. Die junge Frau und ihr Liebhaber, wie der alte Buchhalter haben ihn dazu gemacht."

"Aber unsere größten Aerzte, die Geheimen und Ober-Medizinalräthe sollen ihn doch für verrückt erklärt haben," warf ein Zweifler dazwischen.

"Bah, manche weise Perrückentröcke sehen in jedem Gesunden einen Todes- oder Tollhaus-Kandidaten."

"Die beiden Kinder erster Ehe sind verstoßen und enterte. Aber der Sohn soll den Alten dennoch mit Lebensgefahr bestreit haben."

"Ja, und der Doktor Wolfram hat eine Schrift

herausgegeben, die hat Kopf und Fuß. Der Wolfram soll ein Auge auf die Tochter geworfen haben."

"Ist ihm nicht zu verdenken, sie ist hübsch und reich. Der Doktor Wolfram ist auch ein grundgescheidter Mann, und von Herzen besser, als manche Herren, welche in reichen Karossen zu ihren Kranken fahren."

"Er hat das Armenviertel, Tag und Nacht zu thun, und meistens umsonst, giebt aber doch gern, wo's nöthig ist."

So ging's mit lebhaften Worten und Geberden in einer Gruppe her, welche sich nach und nach auf der Promenade, unfern des Enzler'schen Hauses, aus Bekannten und fremden Vorübergehenden zusammengefunden hatte.

Plötzlich sah man einen Diener des betreffenden Hauses im bloßen Kopfe aus der Thür stürzen und in sichtlicher Aufregung und Angst der entgegengesetzten Seite zurennen.

"Das ist Enzler's Franz, ein guter Freund von mir," rief ein junger Mann aus der Gruppe, und "ein Schnellläufer war er hinter dem leichtfüßigen Bedienten her."

Es war allerdings ein Kunststück, ihn einzuholen, aber es standen zu große Neuigkeiten auf dem Spiele, und athemlos schauten ihm die Zurückbleibenden nach.

(Fortsetzung folgt.)

Proclama.

Das Sparkassenbuch No. 1057 über die bei der städtischen Sparkasse zu Landsberg a. W. von dem Arbeiter August Kühn in Lohne niedergelegten 125 Thlr. = 375 Mark und 8 Thlr. 6 Sgr. = 24 Mark 60 Pf. Zinsen pro 1873/74 ist angeblich verloren gegangen.

Jeder, der an diesem Sparkassenbuch irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht, und zwar spätestens in dem

am 14. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr, im Gerichts-Lokale, Zimmer No. 5 unten, vor Herrn Kreisgerichtsrath Voettger anstehenden Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigensfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgesetzt werden wird.

Landsberg a. W., den 25. Febr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es soll am Freitag den 14. Mai cr.

Berlinchen

nach Beendigung des Holz-Verkaufs-

Bekanntmachung.

Es soll am Freitag den 14. Mai cr. in

Berlinchen

nach Beendigung des Holz-Verkaufs-

Terminus

der Abraum aus den Schlägen der Oberförsterei Neuhaus

im Wege der Lizitation öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufstücks an dem gedachten Tage hiermit eingeladen werden.

Neuhaus, den 1. Mai 1875.

Der Oberförster.

S. B.:

Same.

Leinene Kleiderstoffe, in den schönsten Mustern, billigst bei

A. Graetz.

Mein Lager trockener Bretter und Bohlen,

Latten,

Kant-, Balken- u. Rund-Hölzer, sowie

Schaalen

halte bestens empfohlen.

Siegfried Basch,

Wall No. 12.

Pelz-sachen

werden den Sommer hindurch zur Conservirung angenommen und gegen Feuerschaden versichert.

Carl Frank's Wwe., Louisenstraße 2.

Pilanten

Bayerischen Käse, das Stück 5 und 6 Sgr., empfiehlt

F. W. Habermann.

Spargel

ist täglich frisch zu haben in der Handels-gärtnerei

von A. Gettel,

Wall No. 41.

Bon der Kartoffelstärke-Fabrik von W. A. Scholten werden gute Pflastersteine von 6" Durchmesser und größer zu kaufen gesucht.

Aufkauf von Lotterie-Voosen !!

Für den in Preußen gesetzlich freien Handel mit Voosen der Klassen-Lotterie werden Voosen-Lieferanten gesucht und können auch die späteren Erneuerungen mit übernommen werden, es bietet sich hierbei kleineren Beamten von Post, Gericht und Polizei, sowie für Jeden, der durch besondere Umstände mit Leichtigkeit in den Besitz von Voosen gelangen kann, ein sicherer Nebenverdienst. Auch werden Spieler, welche zum Fortspiel nicht geeignet sind, aufmerksam gemacht, das alte Voos nicht fortzuwerfen, sondern das neue abzuheben und zu verkaufen. Verkäufer wollen sich melden bei Herrn Paul, Berlin, im Lotterie-Comtoir, Leipzigerstraße 37.

Stak-Schaalen

sind zu haben auf der Dampf-Schneidemühle von

Carl Boas,

Uferstraße 2.

Meine Wirthschaft mit 20 Morgen Ackerland bin ich Willens, wegen Lodesfalles aus freier Hand zu verkaufen.

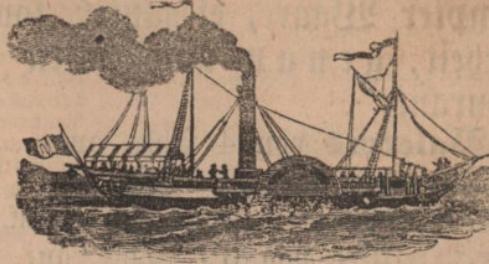
Eigentümer August Steinfeld in Bürgerwiesen.

Schuh- und Stiefel-Lager von W. Hasse aus Berlin,

Verkaufs-Lokal Müller's Hotel, jetzt Pasedag, parterre.

Meinen werthen Kunden die ergebnige Anzeige, daß ich mit meinem Schuh- und Stiefel-Lager am 7. Mai in Landsberg eintreffen werde, um einen Verkauf abzuhalten, und lade ich dazu ergebnig ein.

Der Verkauf beginnt am Freitag den 7. Mai Mittags und endet am Montag den 16. Mai Abends.



Dampfschiffahrt auf der Oder.

Unsere bequem und elegant eingerichteten

Räder-Dampfschiffe

Adler, Prinz Carl, Güstrin und Löwe unterhalten regelmäßige Passagierfahrten zwischen

Stettin, Schwedt und Güstrin

vom 10. Mai bis ultimo September.

Abfahrt von Stettin:

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, früh 6 Uhr.

Ankunft in Güstrin: gegen 4 Uhr Nachmittags.

Abfahrt von Güstrin:

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, früh 8 1/4 Uhr.

Ankunft in Stettin: Nachmittags gegen 4 Uhr.

Nähre Auskunft über Personen- und Güterfahrten ertheilt

Herr C. L. Silling in Güstrin.

Stettiner Dampf-Schleppschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Ganz etwas Neues in

En tout cas

und

Sonnenschirme,

gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in größter Auswahl und zu billigen Preisen die Schirmfabrik von

Wilhelm Schulz,

Richtstraße 48.

Zurückgesetzte weiße Italiener

und

Brüsseler Hüte,

sowie

schwarze Band-Hüte

in guten Fägns und Qualitäten,

à Stück 15 Sgr., empfiehlt zum Aus-

verkauf.

Gustav Cohn,

Richtstr. 71.

Gute Sorten

Blumen-Pflanzen:

Levkosen, Astern, Shloz, in besten Sorten und Farben, Nelken, Zinnien &c. &c., sowie diverse Stauden-Gewächse und Ephedrös empfiehlt

Fr. Burgass'

Handelsgärtnerei, am Wall 4.

Zum Waschen seiner Wäsche in und außer dem Hause, sowie Plätzen empfiehlt sich Frau Eehmann, Güstrinerstraße 19.

Kuhburg.

Heute am Himmelfahrtstage

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

Fr. Müller.

Schneider's Salon.

Heute am Himmelfahrtstage

Tanzvergnügen.

Anfang Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Kerst's Etablissement.

Sonntag den 9. Mai

Gesellschafts-Tanzstunde.

Anfang Nachmittag 4 Uhr

Um das geehrte Publikum vor jedem Irrthum zu schützen und der umherziehenden Concurrenz die Spitze zu bieten, verkaufe ich meine sämmtlichen Garderoben, bei bekannter reeller und gekrümpter Ware, eleganter, sowie dauerhafter Arbeit, genau nach unten folgendem Preis-Courant:

Winter-Paletots von 4 Thlr. an.

Winter-Jaquets von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Sommer-Paletots von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Sommer-Anzüge von $6\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Salon-Anzüge von $9\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Schwarze Anzüge, in Tuch und Croisé, von $8\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Buckskin-Rock-Jaquets, Sack-Jaquets von 3 Thlr. an.

Beinkleider und Westen von $1\frac{5}{6}$ Thlr. an.

Schlafröcke in großer Auswahl von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Knaben-Anzüge, sowie Arbeits-Sachen

zu den billigsten Preisen.

Es wird dem geehrten Publikum dadurch Gelegenheit geboten, seinen Bedarf in sämmtlichen Artikeln zu den billigsten Preisen zu beschaffen, wie es ein umherziehender Concurrenz bei reeller Ware nicht bieten kann.

A. Wittenberg's Kleider-Halle, Richtstraße No. 66.

Beachtungswert!

Gelegenheitskäufe in Stoffen zu
ganzen Anzügen und Überziehern,
für Herren und Knaben,

die feinsten, elegantesten, aus den besten Fabriken,
auffallend billig zu verkaufen, worauf ich Wiederverkäufer ebenfalls aufmerksam mache.

Gustav Levy, am Markt No. 9.

○○○○○○○○○○
Einen großen Posten
Mull-, Zwirn-
und
Sieb-Gardinen,
Rouleaux und
Wachstuche
habe zum gänzlichen
Ausverkauf gestellt,
und empfehle solche
zu auffallend billigen
Preisen gütiger
Beachtung.
A. Graetz.
○○○○○○○○○○

Echte und
Patent-Sammete,
in schmal und breit, verkauft zu Fabrik-
preisen

Gustav Levy,
am Markt No. 9.

Echt engl.

Chamottsteine
in bester Markte offerirt

Siegfried Basch.

Neu angekommen:
Die
modernsten Hüte,
in Filz, Seide und Stroh,
bei
Gustav Levy,
am Markt No. 9.

Die leichtesten, billigsten und
dauerhaftesten Dächer sind die

Hiller'schen
Mastic-Papp-Dächer,
da dieselben niemals reparaturbedürftig werden und sich unter allen klimatischen
Verhältnissen bewähren.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Agenten gesucht.
Gebrauchs-Anleitung, Prospect mit
Preisberechnung, sowie Hunderte von Re-
ferenzen und Anerkennungsschreiben von
Behörden, Eisenbahn-Berwaltungen, Land-
wirthen, Industriellen aller Branchen etc.
franco gegen franco von der alleinigen
Fabrik von

Otto Hiller in Berlin,
Neue Friedrichstraße 18. 19.
Dachdeckungs-Geschäft.

Ca. 30 Ctr. gutes Pferde-Heu
find zu verkaufen beim
Eigentümer F. Asserin
in Gerlachthal.

Meine Bürgerwiese, dicht bei Dechsel
belegen, 9 Morgen groß, bin ich Willens
zu verkaufen.

Höhlemann in Dechsel.

Nur noch ganz kurze Zeit!

Da ich mir zur Aufgabe gemacht, meiner Concurrenz in jeder Hinsicht die Spitze zu bieten, so habe mein Lager mit allen Neuheiten wieder ergänzt bekommen, und sehe mich dadurch veranlaßt, alle meine am Lager habende Garderobe für Herren und Knaben, welche in modernster Façon von den besten Stoffen in gekrümpter Ware angefertigt sind, zu jedem annehmbaren Gebote loszuschlagen. Da es der geehrten Herrenwelt ja schon bekannt ist, daß alle meine Sachen, trotz des auffallend billigen Preises, reell und gut gearbeitet sind, so enthalte mich eines jeden, zum Scheine angeführten Preis-Courantes, und würde bitten, sich selbst durch mitbringende Sachverständige gefälligst überzeugen zu wollen.

Nur im Gasthof zum goldenen Lamme, eine Treppe.

Der Verwalter.

Aktien-Theater.

Heute Donnerstag den 6. Mai
zur Eröffnung des Gartens

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Brandenb. Feld-Art.-Regts. No. 18, unter
Leitung des Stabstrompeters Herrn J. Müller.

PROGRAMM:

I. Theil.

- 1) Krönungs-Marsch aus der Oper: „Der Prophet“, von Meyerbeer.
- 2) Ouverture zur Oper: „Die Ziegeunerin“, von Balfe.
- 3) Loreley-Paraphrase von Neumann.
- 4) Ulanen-Quadrille „zum Reiterfest“, von Excellenz Grafen v. Redern.

II. Theil.

- 5) Ouverture zum Singspiel: „Die Trompeter“, von Chamorau v. Dichte.
- 6) Original-Cavatine „für Piston“, von Hasselmann.
- 7) Erinnerung an Paris, Walzer von Parlow.
- 8) Ein Scherz. Großes humoristisches Potpourri von Kiesler.

III. Theil.

- 9) Hochzeits-Marsch aus dem Sommernachtstraum, von Mendelssohn-Bartholdy.
- 10) Ouverture zur Oper: „Norma“, von Bellini.
- 11) Finale aus: „Lucretia Borgia“, von Donizetti.
- 12) Der schneidige Reitergeist, von Sachs.
Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Anfang 3 Uhr. Ende $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Es lädt ergebenst ein

Die Direction.
Heinr. Brüning.

Fertige Anzüge,
für Herren und Knaben,
elegant und dauerhaft gearbeitet, bei
Gustav Levy,
am Markt No. 9.

Heute Donnerstag den 6. Mai
echt Pakenhofer Bier
vom Fass
bei Carl Mielke.

Kuhburg.
Am Freitag den 7. Mai d. J.
frische Wurst,
wozu ergebenst einladet
Frik Müller.

F. Kreiser's
Großes mechanisch-be-
wegliches Diorama und
Wachsfiguren-Kabinett
in der

Friedeberger Straße,
vor dem Hause des Herrn Schönbach,
ist einem hochgeehrten Publikum an Wo-
chentagen von Abends 6 Uhr, an Sonn-
tagen von Nachmittags 4 Uhr bei effekt-
voller Beleuchtung geöffnet.

Entree à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder die Hälfte.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

F. Kreiser jun.

Güthler's Bierhalle.

Grosses CONCERT

für
Streich-Orchester
heute Donnerstag (Himmelfahrtstag) den
6. Mai.
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Freytag.

Schützenhaus.
Heute
Donnerstag den 6. Mai
findet zur
Eröffnung meiner
Pariser Sommer-Halle
Grosses
Nachmittags-Concert,

Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr,
statt
Nach demselben Tanz.
Das geehrte Publikum erlaube mir
auf mein Etablissement um so mehr auf-
merksam zu machen, als durch die Ver-
größerung und Verschönerung meines
Gartens demselben ein angenehmer
Aufenthaltsort geboten ist, den Niemand
unbedingt verlassen wird.

Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Carl Lange.
(Hierzu eine Beilage.)

Vokal- und Kreis-Nachrichten.

—r. Zum Kreistags-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Amts-Rath Bayer — Merzdorf ist vorgestern Mittag der Amts-Rath Diez — Himmelstädt gewählt worden. Von 28 Stimmberechtigten waren 24 erschienen, bezw. vertreten. Diez erhielt 13, die Gegner hatten sich mit 11 Stimmen auf M. v. d. Borne — Verneuchen vereinigt. Die Wahlberechtigung Diez's, worüber wir neulich schon berichteten, wurde auch in dieser Wahlversammlung vom Landrath bestritten, doch erklärten seine Beisitzer ihn aus den neulich von uns schon gegebenen Motiven für wählbar. Dass Diez kein landräthlicher Kandidat gewesen — es ist schlimm, daß von solchen überhaupt gesprochen werden kann — scheint aus einem Flugblatt hervorgehen zu sollen, welches kurz vor der Wahl den Stimmberchtigten anonym zugestellt worden war. Wir bescheiden uns, daßselbe hier einfach seinem Wortlaut nach wiederzugeben: „Zum Kreistags-Abgeordneten, welcher an Stelle des verstorbenen Amts-Rath Bayer Dienstag den 4. d. Mts. gewählt werden soll, ist von verschiedenen Wählern des Wahlverbandes der höheren Grundbesitzer Landsberger Kreises der Amts-Rath Diez — Himmelstädt von vornherein deshalb in Aussicht genommen worden, weil er zu den Männern gehört, welchen die alte Kreisordnung den Eintritt in die Kreisvertretung verschloß, denen aber wegen langjähriger Angelehntheit und wegen ihres offenen Blickes für die freie Entwicklung der Selbstverwaltung eine Stimme im Rathe für das Wohl und Gedanken des Kreises nun nicht mehr vorenthalten werden durfte. Wenn Amts-Rath Diez und mit ihm verschiedene andere zu Kreistags-Abgeordneten geeignete, sowie um den Kreis langjährig hochverdiente Grundbesitzer am 11. September 1873 doch nicht gewählt worden, so hatte man dies den mit direkter Post versandten Wahlzetteln, deren Entstehungsort nicht unbekannt geblieben, zu danken. „Den Namen Diez binaufsehen zu können, sei nicht möglich, D. sei kein Grundbesitzer, sondern nur Pächter.“ So sagte Landrath Jacobs; der mußte es ja wissen, und man beruhigte sich damals damit. Die jetzt bevorstehende Erstwahl sollte mit denselben Wahlmandaten gemacht werden; indessen in 18 Monaten kann man wohl feststellen, daß der Landrath J. damals keine ganz richtige Thatlache ausgesprochen. Sollte er behaupten wollen, daß darüber noch Meinungsverschiedenheiten statthaben könnten, so wird er doch nicht leugnen dürfen, daß der Kreisausschuß in seiner Sitzung am 20. April cr. mit allen anwesenden Stimmen gegen die seine zu erkennen gegeben hat: „Der Amts-Rath Diez ist nach § 106, Absatz 2, der neuen Kreisordnung zum Kreistags-Abgeordneten wählbar, denn er ist seit 1852 Besitzer eines in Heinersdorf belegenen Grundstückes.“ Da diese Manipulation also nicht gelang, sogar durch die Presse in die verhahnte Dessenlichkeit gebracht wurde, mußte ein neues Mittel erfonnen werden. Landrath Jacobs behauptete: es wäre doch durchaus nothwendig, daß zunächst der Inhaber des größten Grundbesitzes im Kreise gewählt werde. Wunderbar, jener hochgebildete Mann, der vornehmsten Landwirthe einer, besezt von grohem Verständniß für alle kommunalen und wirtschaftlichen Verhältnisse und Fragen der Neuzeit; derselbe, welcher am 11. September 1873 für seine langjährige Thatigkeit im alten Kreistage damit belohnt wurde, daß er, Dank J. s. Liste, als „zu liberal“ nicht in den neuen

gewählt wurde; dieser Mann muß jetzt dazu herhalten, der Kandidat eben desselben Landraths zu sein, damit nur ja dieser oder jener persönlichen Antipathie des Letzteren gefröhnt werde. Es darf ferner nicht verschwiegen werden, daß 1) der Wahltermin von Mitte April auf den 4. Mai cr. plötzlich verlegt wurde, vermutlich, weil — ein Großgrundbesitzer gegen Diez bis dahin verreist war; 2) ein auswärts wohnender Grundbesitzer bewogen wurde, seine wahlberechtigte Stimme am 4. Mai ruhen zu lassen, vermutlich, weil — der hier ansäßige Vertreter jener Herrschaft für Diez stimmen würde. Wir haben diesem Allen nichts hinzuzufügen, als daß wir meinen: Der Wahlverband des Großgrundbesitzes habe zur Wahrung seiner eigenen Ehre am nächsten Dienstag keinen Andern zum Kreistagsabgeordneten zu wählen, als den Amts-Rath Diez u. s. w.“ Zum Schlus heißt es: „Darum, Ihr Vertreter dieses Wahlverbandes, wählt am Dienstag den Mann, welcher — wenn Landrath J. auf Seiten seiner Regierung stand — zum Wahlrecht Ausübenden des königl. Fiskus im Jahre 1873 vorgeschlagen werden mußte; wählt den Amts-Rath Diez — Himmelstädt.“

— Dem „Pr. Handels-Archiv“ wird vom 12. v. Mts. von hier u. A. geschrieben: „Das Geschäft in Greide war im verflossenen Monat etwas lebhafter als bisher. Als Gründe hierfür sind der lange Winter, die Besorgniß, daß die Saaten durch den Mangel an Schnee gelitten haben könnten, und die dadurch verpätet zu erwartenden russischen Zufuhren anzuführen. Auch das Ausland meldete festere Märkte, wenngleich nicht erheblich bessere Preise; aus dem Inlande tauchte hin und wieder eine Frage auf, und so kamen einige Abschlüsse zu Stande, die allerdings noch immer nur kleinen Nutzen gewährten. Die Zufuhren beließen sich in Weizen 200 Wipfel (180—192 Mlt.), in Roggen ca. 200 Wipfel (144—153 Mlt.); der Umsatz von Getreide ruht fast ganz; das Angebot an Hafer ist schwach. Die Spiritusproduktion ist um etwas schwächer geworden, und belief sich auf ca. 250,000 Liter, die, so weit sie nicht von Konsumenten aufgenommen wurden, zu Lager in Speichern und Kähnen gingen. Die Preise sind fest und steigend. Rapskuchen sind zu 9 Mlt. 50 Pf. sehr begehr.“

—r. Im Theatergarten sind nun auch die verdeckten Hallen mit dem üblichen Wandschmuck versehen worden, und soll derselbe (so weit die Witterung es zuläßt, vollständig renovirt) heute durch ein Nachmittags-Concert der Artillerie-Kapelle für die Sommersaison eröffnet werden. Das Publikum wird dabei zuerst Gelegenheit haben, die Restauration des neuen Jahabers zu prüfen, und in dieser Beziehung hoffentlich ein Fortschritt gegen das erste Jahr, welches das Aktien-Theater hinter sich, wahrnehmen. Möge eine warme Sonne diesem ersten Festtage der neuen Periode leuchten!

—z. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß der Herr Theater-Direktor Brüning eine bisher nicht üblich gewesene Einrichtung treffen will, um den vielen berechtigten Klagen des Theater-Publikums über unregelmäßigen Empfang der Theater-Zettel entgegenzutreten. Es ist bekannt, wie die jugendlichen Zettelträger ihr Quantum vergeudet, die Zettel ungezählt in die Läden hineingeworfen oder an Schulkinder verteilt haben. Herr Brüning will deshalb ein Abonnement für die Theaterzettel, im Preise von nur 50 Pfennigen für die ganze Saison, einrichten, wodurch er im

Stande ist, nach einer bestimmten Liste die Zettel umherzuschicken. Der geringe Preis, den man ja zum Schlusse doch als Trinkgeld geben würde, beweist, daß er keinen Nutzen davon ziehen will, sondern nur Ordnung hineinbringen. Wir sind nicht in Zweifel darüber, daß das Publikum diese Einrichtung gewiß als sehr praktisch billigen wird und zu gutem Erfolge beitragen.

—r. Man begegnet öfter der Ansicht, daß der Dienstbote nur bei dem Dienstantritt sein Dienstbuch der Herrschaft vorzulegen, nicht aber die Verpflichtung habe, auch bei seinem Dienstauftritte das Dienstbuch Behus Eintragung eines Dienstzeugnisses zu übergeben. Diese Auffassung ist gesetzlich nicht begründet. Die Einführung der Dienstebücher ist erfolgt, um einerseits den Dienst-Herrschaften eine vollständige Kenntniß von der Führung der Dienstboten in ihren früheren Dienstverhältnissen zu gewähren, und andererseits dadurch die Sittlichkeit des Dienstes zu fördern. Deshalb verpflichtet die Verordnung vom 9. September 1846 die Dienstboten (§ 1), sich mit einem Dienstebuche zu versehen, und die Dienstherrschaften (§ 5) zur Eintragung eines vollständigen Zeugnisses über die Führung und das Benehmen des Dienstboten in das Dienstebuch. Die Ausstellung solcher Zeugnisse ist so nach weder in das Belieben der Dienstboten, noch in das der Dienstherrschaften gestellt, sondern positiv vorgeschrieben. Im Unterlassungsfalle verfällt die Dienstherrschaft in eine Geldstrafe von 1 bis 15 Mark, der Dienstbote aber wird zur Vorlegung des Dienstebuchs im Wege des polizeilichen Zwanges angehalten.

—r. Der Oberpräsident hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Es ist zu meiner Kenntniß gebracht worden, daß an einzelnen Orten auf dem platten Landen Standesbeamten bei stattfindenden Hochzeiungen von den an dem Brautzuge teilnehmenden Personen freiwillige Geschenke — sog. Opfer — dargebracht sind und Annahme gefunden haben. Wenn ich mich gleich der Erwartung hingabe, daß derartige Fälle nur ganz vereinzelt vorgekommen, und die betreffenden Standesbeamten sich nicht bewußt gewesen sein werden, daß sie durch die Annahme solcher Geschenke dem § 331 des Strafgesetzbuchs verstoßen, so halte ich doch für nothwendig, entgegenzutreten.“

—r. Nach einer Polizei-Verordnung darf vom 1. Juli d. J. ab auf den Märkten der Verkauf von Getreide, Kartoffeln, trockenen Zwiebeln, Hülsenfrüchten, Mühlensäfrikaten, Butter und Obst nur nach Gewicht stattfinden. Strauch- und Waldebeeren sind allein hier von ausgeschlossen und können auch ferner nach Maß verkauft werden.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— Die Königliche Regierung zu Frankfurt a. O. hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Anpflanzung von Verbergensträuchern in einer Entfernung von weniger als 100 Metern von Garten- und Ackergrundstücken ist verboten. Diejenigen Verbergensträucher, welche innerhalb dieser Entfernung von 100 Metern bereits vorhanden, sind von dem Eigentümer oder Pächter des Grundstückes bis spätestens den 1. April 1876 zu beseitigen. Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften des bevorstehenden Paragraphen werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.“

Für Bau-Unternehmer.

Wir haben einen höheren Posten $\frac{5}{4}$ Zoll starke gehobelte und gespundete Fußbodenbretter, gute Mittelwaare, vorrätig, welche wir à 25 Pf. pro Quadratfuß ab Platz verkaufen.

Gleichzeitig machen wir auf unser Lager von fertigen Parquets, Fenstern, Thüren, Futtern, Bekleidungen, Scheuerleisten &c. aufmerksam.

Landsberg a. W., im Mai 1875.

Deutsche

Holz-Industrie-Gesellschaft.

Frischen Kalf, besten Cement, Gyps, Eisenbahnschienen in allen Längen empfiehlt Heinrich Gross, am Markt.

Rüdersdorfer Steinkalf, Freitag und Sonnabend frisch aus dem Ofen, empfiehlt Julius Friedrich.

Rüdersdorfer Steinkalf ist stets frisch zu haben in der Kalk-Nieverlage von Carl Wendt.

Patriotischer Wehr-Verein. General-Versammlung Sonnabend den 8. d. M., Abends 8 Uhr. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Das Commando.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand - Versicherungs - Gesellschaft zu Schwedt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Baumgart, Agent, Friedebergerstraße 10.

Gefrornes

empfiehlt von jetzt ab wieder täglich in mehreren Sorten

H. Kadoch's Conditorei.

Die Gründung unserer

Trinkhallen

an der Wartebreücke und Wollstraße 60 zeigen hiermit ergeben an.

Dr. Zanke.

Backobst, das Pfund von $\frac{3}{4}$, Sgr. an. empfiehlt

G. Fendius.

Süße, vollsäftige

Apfelsinen,

große, reinschlägige

Citronen

empfiehlt billigst

G. Stein kam p.

Ein guter beschlagener Wa-

gen, 7 Viertel-Achse, steht zum

Verkauf bei dem

Hausmann Carl Drose

in Bals bei Bies.

Noches Eis

empfiehlt auch in diesem Jahre; im Abonnement billiger, und falls es gewünscht wird, frei ins Haus.

H. Kadoch.

Schön

große Sahnen-Käse,

das Stück 4 Sgr., empfiehlt

G. Fendius.

Eine frische Sendung

Fenchel-Honig

ist wieder eingetroffen

R. Schroeter.

Ein junger Mann sucht in einer jüdischen Familie einen Mittagstisch. Adressen belieben man in der Exped. d. Bl. unter No. 2050 g. f. abzugeben.

Eine perfekte Schneiderin

empfiehlt sich. Näheres im

Gesellschaftshause bei Herrn Walter,

eine Treppe, Zimmer No. 5.

Bekanntmachung.

Die Hälfte der ehemaligen Forstdienst-Wiese bei den Räuberbergen, von ungefähr 12 Morgen oder 3,15 Hectar, soll entweder im Ganzen oder getheilt vom 1. Oktober d. J. ab auf sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu wird ein Termin auf

Donnerstag den 13. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr, zu Rathause anberauwt, wozu wir Biegungslustige einladen.

Landsberg a. W., den 4. Mai 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung von den Seiten-Gräben und Fußwegen der Lubburger Straße soll auf ein oder mehrere Jahre Sonnabend den Mai 8. d. J.,

Vormittags 10 Uhr, zu Rathause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 2. Mai 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Grasnutzung vom alten Kirchhofe in der Mühlenvorstadt soll zu Rathause am Mittwoch den 12. Mai d. J.,

Vormittags 11 1/2 Uhr, verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 3. Mai 1875.

Der Magistrat.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist auf folge Verfugung vom heutigen Tage eingetragen: No. 80, daß die hiesige Firma:

"Volger & Klein",

des Buchhändlers

Friedrich Hermann

Eduard Volger,

auf den Buchhändler

Friedrich Heinrich

Eduard Volger

hier übergegangen ist;

der Buchhändler

No. 354, Friedrich Heinrich

Eduard Volger

hier als Inhaber der hiesigen

Firma:

"Volger & Klein".

Landsberg a. W., den 3. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Stadtverordneten-Sitzung am Sonnabend den 8. d. Ms., Nachmittags 3 Uhr, erfolgen die Wahlen eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten und Stellvertreters, und kommen zum Vortrag:

die Benachrichtigungen:

von dem Ergebnis einer an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition, von der probeweisen Beschäftigung eines Kanzlisten, und der vorläufigen Annahme eines Kassen-Exekutors;

eine Submissions-Offerte auf Lieferung des Holzbedarfs zu den kleineren städtischen Bauten pro 1875/76; die Fizitations-Verhandlung über Verpachtung der Kommandantenhäuser;

Wiese; die Anträge:

auf Bewilligung der Kosten zur Erneuerung einer Brücke bei der Raths-Ziegelei;

einer Zulage für den Polizei-Sergeanten Böttcher,

der Kosten zweier Laufbrücken bei der Bierrademühle und der Freischleuse, der Kosten für den Badewärter und für Aufstellung einer Pumpe bei der Schwimm-Anstalt;

die Spar-Kassen-Rechnung pro 1874;

die Benachrichtigung von den Kosten des Jantoch-Polychener Dammbaues;

die Anträge:

auf Bewilligung der Kosten zur Verbreiterung der Straße am Wall, und auf Bewilligung eines Darlehns aus der Kämmerei-Kasse;

der erneuerte Antrag auf fäulische Überlassung der Dräge an die Eisenbahn.

Landsberg a. W., den 5. Mai 1875.

Der Stadtverordneten-Vorsteher

G. Heine.

Einen Posten zurücksetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Auction.

Montag den 10. Mai cr., Vormittags 9 Uhr,

sollen bei mir Güstrinerstraße No. 8 verschiedene gute Kleidungsstücke aus herrschaftlichem Nachlass, als: Frauenkleidungsstücke: seidene, wollene und andere Kleider, Unterröcke, Hemden, Umschlagstücher &c.; Herrenkleidungsstücke: ganze, fast neue Anzüge &c.; ferner eine Partie neuer Damen- und Kinder-Zeugstiefeln, ein Magagoni-Sophia, 1 Kleiderspind, 1 Waschtisch, 1 Tisch und andere Möbel, 1 Handnähmaschine, 1 Regulator-Uhr, Rahmenbüren, Leinwand &c., meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auctions Commissarius.

Der heben erschienene erste Band der zwölften Ausgabe von

Brockhaus'

Conversations-Lexikon

ist durch die unterzeichnete Buchhandlung zu erhalten.

Preis: gebettet 6 Mark, in Halbfrauenband 7 1/2 Mark. Das Werk ist in 15 Bänden zu gleichem Preis, oder in 180 Heften, à 1/2 Mark, zu beziehen.

Subscriptionen werden fortwährend angenommen von

Volger & Klein

in Landsberg a. W.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels habe ich die noch vorräthigen

Sonnenschirme zu sehr niedrigen Preisen zum

Ausverkauf

gestellt.

L. E. Liepmannssohn.

Mein Lager

selbstgefertigter

Schuh- und Stiefel-Waaren,

für

Herren, Damen u. Kinder,

halte bestens empfohlen.

H. Kamp,

Poststraße 12.

Aetien-Theater.

Heute Donnerstag

Fricassée vom Huhn.

Julius Sehmisch.

Ehrenberg's Bierhalle

empfiehlt Wiener Würstchen, Sülze, Kräuterherring, Brathering, Sardinen,

Beefsteak à la Tartar, Mairfrank

von frischen Kräutern, wozu ergebenst einladet

Adolph Schröder.

NE. Gutes reines Schweineschmalz ist wieder zu haben.

Berg's Garten.

Am Sonnabend den 8. d. Ms. findet zur Einweihung meines neu eingerichteten Gartens ein

grosses Concert

statt. Einem hochgeehrten Publikum dies als vorläufige Anzeige.

W. Berg.

Ein kleiner einspänniger Wagen nebst Pferdegeschirr ist zu verkaufen

Brückenstraße 6.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter

Sonnen-Schirme, in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,

offerirt

D. Prochownik.

Einem Posten zurückgesetzter